

**Fortbildung**  
**„Psychologische Gesundheitsförderung BDP“**  
**(FPG)**

**Fachbereich Gesundheitspsychologie**  
**in der Sektion Gesundheits- und Umweltpsychologie**  
**im Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen e.V. (BDP)**

**Dipl.-Psych. Julia Scharnhorst MPH & Dipl.-Psych. Maximilian Rieländer**  
**September 2024**

**Einleitung**

- 1. Zielsetzungen der Fortbildung**
- 2. Zielgruppen für die Fortbildung**
- 3. Inhaltsstruktur (Module) der Fortbildung**
- 4. Veranstaltungen zur Fortbildung**
  - 4.1 Institutionen für Fortbildungen zur Gesundheitspsychologie
  - 4.2 Seminarangebote zur Fortbildung
- 5. Zum Zertifikat „Psychologische Gesundheitsförderung BDP“**
  - 5.1 Fachliche Voraussetzungen für den Erhalt des Zertifikates
  - 5.2 Organisation der Zertifizierung beim BDP
  - 5.3 Überprüfung der bei einem Zertifikatsantrag eingereichten Unterlagen
  - 5.4 Die Ausstellung des Zertifikats
- 6. Dienstleistungen „Psychologische Gesundheitsförderung BDP“**
- 7. Umfassende Sammlung von Inhalten zur Fortbildung**

Teil A: Theoretische, methodische und berufliche Grundlagen

Teil B: Anwendungsbereiche der Gesundheitsförderung

## Einleitung

Die Fortbildung "Psychologische Gesundheitsförderung BDP" für Psychologinnen und Psychologen hat vier Stufen durchlaufen:

- 1994 - 1995 vom Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen e.V. (BDP) zusammen mit der Fachgruppe Gesundheitspsychologie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) konzipiert, wobei der BDP von Maximilian Rieländer und Carola Brücher-Albers vertreten wurde,
- 2004 - 2005 vom Fachbereich Gesundheitspsychologie der (damaligen) Sektion GUS zusammen mit der Fachgruppe Gesundheitspsychologie der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) unter der Federführung von Julia Scharnhorst und Maximilian Rieländer erneuert,
- 2012 – 2013 vom Fachbereich Gesundheitspsychologie der (damaligen) Sektion GUS zusammen mit Deutschen Psychologen Akademie (DPA) unter der Federführung von Julia Scharnhorst und Maximilian Rieländer aktualisiert,
- nun 2024 vom Fachbereich Gesundheitspsychologie der Sektion Gesundheits- und Umweltpsychologie im BDP unter der Federführung von Julia Scharnhorst und Maximilian Rieländer als neue Version konzipiert, mit dem Verbandsvorstand und Präsidium des BDP abgestimmt.

In all diesen Versionen hat die Fortbildung ihre Struktur, ihre Inhaltsbeschreibungen und ihren stundenmäßigen Umfang für ein Zertifikat beibehalten; in dieser Version ist für die drei großen Anwendungsfelder der stundenmäßige Umfang zu je 40 Unterrichtseinheiten etwas erhöht worden.

Die Fortbildung lässt sich mit dem Zertifikat „Psychologische Gesundheitsförderung BDP“ abschließen. Dies Zertifikat berechtigt zur Nutzung der Dienstleistungsbezeichnung „Psychologische Gesundheitsförderung BDP“ als Markenbezeichnung und bescheinigt eine Qualifikation zur selbstständigen Arbeit als Psychologin oder Psychologe im Bereich der Gesundheitsförderung.

## 1. Zielsetzungen der Fortbildung

**Gesundheitsförderung** ist im Sinne der Weltgesundheitsorganisation **ein gesamt- und gesundheitspolitisches Handlungsfeld** mit großer gesellschaftlicher Bedeutung. Sie basiert auf einem positiven Gesundheitsverständnis, sie umfasst die Tätigkeitsfelder der Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation und gilt als interdisziplinäres Feld.

Maßnahmen der Psychologischen Gesundheitsförderung wenden sich an Individuen, Familien und sonstige Gemeinschaften/Gruppen, an Organisationen sowie an das Gesamtsystem des Gesundheitswesens. Sie dienen zur Verbreitung gesundheitsförderlicher Erkenntnisse, Einstellungen, Kommunikationen und Handlungsmöglichkeiten. Sie umfassen Aspekte der Gesundheitsbildung, präventive und rehabilitative Aspekte und Coping-Aspekte.

Die Fortbildung dient hauptsächlich dazu, sich für eine hauptberufliche, selbstständige und eigenverantwortliche Berufsausübung in gesundheitspsychologischen Berufsfeldern zu qualifizieren und sich dies zertifizieren zu lassen. Sie zielt darauf, dass Psychologinnen und Psychologen

- ihr **Wissen** durch einzelne Seminare erweitern, z.B. zu Gesundheitspsychologie als Fachgebiet, zu gesundheitspsychologischen Berufsfeldern und Möglichkeiten zur Existenzgründung;
- **Gesundheitsberatungen** mit Einzelnen und in Gruppen durchführen können;
- nach entsprechender Wahl von Fortbildungsanteilen qualifiziert spezifische **Gesundheitstrainings** durchführen können, z.B. Präventionskurse bei Krankenkassen zur Stressbewältigung;
- sich **für eine hauptberufliche selbstständige Berufstätigkeit qualifizieren**, z.B. für Anstellungen im Gesundheits- und Präventionsmanagement bei Krankenkassen, für Beratungs- und Fortbildungstätigkeiten bei Gesundheits-, Bildungs- und Sozialorganisationen;
- ein Zertifikat zur Berechtigung der **Dienstleistungsbezeichnung „Psychologische Gesundheitsförderung BDP“** erwerben.

Für den Bedarf an psychologischen Fachkompetenzen für eine Berufstätigkeit im Feld der Gesundheitsförderung zielt die Fortbildung auf folgende Qualifikationen:

- Vertiefte Kenntnisse in der Gesundheitspsychologie
- Praxisbezogene Handlungskompetenzen zur Förderung von gesundheitsbezogenen Selbstkompetenzen (Motivation, Selbstmanagement, Selbsthilfe) bei Individuen in verschiedenen Lebensphasen, in Gruppen, und in Gemeinschaften durch Einzelarbeit, Gruppenarbeit und setting-orientierte Arbeit
- Systemische Gesundheitsanalyse und Gesundheitsförderung von Gesundheitssystemen bei Individuen, Familien, Gemeinschaften, Gruppen, Organisationen, bei der Bevölkerung und im gesellschaftlichen Gesamtsystem
- Konzeption, Durchführung und Evaluation von person- und systemzentrierten Gesundheitsprojekten für die Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation
- Informations-, Organisations- und Qualitätsmanagement in Organisationen des Gesundheitswesens
- Aus-, Fort-, Weiterbildung und Supervision für Gesundheitsberufe und ehrenamtliche HelferInnen im Gesundheitsbereich
- Interdisziplinäre Kooperationsfähigkeit

## **2. Zielgruppen für die Fortbildung**

Zielgruppe sind Psychologinnen und Psychologen mit einem Diplom- oder Master-Abschluss. Studentinnen und Studenten mit einem Bachelor-Abschluss können während eines Masterstudiums die Fortbildung weitgehend durchführen.

Zielgruppen für ein Zertifikat der Fortbildung sind Psychologinnen und Psychologen, die nach der Satzung des BDP Vollmitglieder sein können (vgl. [Satzung des BDP](#), § 6 (1))

Im Wesentlichen gelten folgende Kriterien für eine Vollmitgliedschaft im BDP:

- a) der Abschluss des Diplom-Studiengangs Psychologie an einer deutschen Hochschule und der Titel Diplom-Psychologe/Diplom-Psychologin - oder
- b) der Abschluss eines Masterstudiengangs in Psychologie an einer deutschen Hochschule, wenn er vom BDP anerkannt ist (zu den [vom BDP anerkannten Studiengängen](#): Masterstudiengänge S. 8 - 16)

### 3. Inhaltsstruktur (Module) der Fortbildung

Die Fortbildung umfasst 3 Hauptbereiche: A Theorie, B Anwendungen, C Gesundheitsprojekt. Sie ist in 9 Module (A1 – A4, B1 – B3, C1 + C2) für den Erhalt eines Zertifikates aufgeteilt.

Teil	Inhalte	Std.
<b>A</b>	<b>Theoretische und methodische Grundlagen</b>	
<b>A1</b>	<b>Gesundheitspsychologische Grundlagen</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Gesundheitspsychologie: Grundlagen, Zielsetzungen, interdisziplinärer Kontext</li><li>- Psychologische Konzepte von Gesundheit und Krankheit</li><li>- Gesundheitspsychologie und Klinische Psychologie/Psychotherapie</li><li>- Gesunde Lebensweisen in Einstellungen und Verhalten: theoretische Konzepte</li><li>- Stressbewältigung: Grundlagen</li><li>- Personzentrierte Gesundheitsförderung, -beratung und -erziehung, Prävention und Rehabilitation: Zielsetzungen, Handlungsfelder, Strategien, Probleme</li><li>- Gesundheitsförderung in sozialen Systemen und als gesamtgesellschaftliche Aufgabe</li></ul>	16
<b>A2</b>	<b>Medizinische und epidemiologische Grundlagen</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Inhalte epidemiologischer Grundlagen: epidemiologische Ausgangslage</li><li>- Risikofaktoren der häufigsten Erkrankungen</li><li>- medizinische Präventionskonzepte</li><li>- Übersicht über Erkrankungen, die durch Prävention angegangen werden können</li></ul>	16
<b>A3</b>	<b>Methoden der Motivation und des Selbstmanagements</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Methoden zur Förderung gesundheitsbewussten Denkens und Verhaltens: Werthaltungen, Überzeugungen, Entscheidungen, Kompetenzen, Motivationen, Handlungsgewohnheiten in den verschiedenen Lebensbereichen des Alltags</li><li>- Übersicht und Anwendung klinisch-psychologischer Methoden, zur Selbststeuerung von Kognitionen und Verhaltensweisen, zum Aufbau und zur Verstärkung von Verhaltensgewohnheiten</li><li>- Einübung ausgewählter Methoden</li></ul>	16
<b>A4</b>	<b>Methoden der Gruppenarbeit und Moderation</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Gesprächsführung gestalten unter Berücksichtigung kommunikativer Prozesse</li><li>- individuelle Krisen wahrnehmen, einordnen und bewältigen</li><li>- Gruppen-Prozesse aktiv gestalten und wahrnehmen</li><li>- gruppenspezifische Krisen wahrnehmen, einordnen und bewältigen</li></ul>	16

<b>B</b>	<b>Spezifische Anwendungen</b>	<b>Std.</b>
<b>B1</b>	<b>Allgemeine psychologische Gesundheitsförderung für Personen</b> Förderung allgemeiner Kompetenzen zur gesunden Lebensführung: Selbstkompetenzen, Entspannung, Stressbewältigung, soziale Kompetenzen	40
<b>B2</b>	<b>Spezifische Gesundheitsförderung und Prävention für Personen</b>	40
B21	Gesundheitsspezifische Lebensweisen: Ressourcen und Risiken z.B. Bewegung, Ernährung und Essverhalten, Umgang mit Suchtstoffen	
B22	Entwicklungsbezogene Gesundheitsförderung und Prävention z.B. für Kinder, Jugendliche, Alterungsprozesse	
B23	Gesundheitsförderung bei kritischen Lebensereignissen z.B. Verlust, berufliche Änderungen, posttraumatischer Stress	
B24	Prävention und Gesundheitsförderung bei chronischen Erkrankungen z.B. Vorsorge, Früherkennung; Rückfallprävention, Krankheitsbewältigung	
<b>B3</b>	<b>Gesundheitsförderung und Prävention in Settings und für Multiplikatoren</b>	40
B31	Unterstützung von Selbsthilfegruppen	
B32	Gesundheitsförderung für Familien	
B33	Gesundheitsförderung in Settings z.B. in Schulen, Betrieben, Kommunen, Krankenhäusern Gesundheitsfördernde Strukturen im Freizeitbereich Gesundheitsförderung für gesunde Umweltbedingungen	
B34	Aus- und Fortbildung für Gesundheitsförderung	
B35	Management in der Gesundheitsförderung z.B. bei Sozialversicherungsträgern, Wohlfahrtsverbänden, Gesundheitspolitik	
	Für ein Modul ist eine Fortbildung von mindestens 40 Std. mit Praxiserfahrung wichtig, für 2 Module genügt eine Fortbildung von mindestens 16 Std..	
<b>C:</b>	<b>Durchführung und Dokumentation eines Gesundheitsprojektes unter Supervision</b>	
<b>C1</b>	Supervision (z. B. unter fachlicher Leitung, Supervision, Intervention) zu einem Projekt zur Gesundheitsförderung	
<b>C2</b>	Abschlussbericht zum selbst durchgeführten Gesundheitsprojekt im Umfang von ca. 10 Seiten mit folgender Gliederung: 1. Theoretische Begründung 2. Planung: Setting, Themen, Didaktik 3. Durchführung 4. Evaluation oder eine Publikation über ein selbst durchgeführtes Gesundheitsprojekt im entsprechenden Umfang	

Nähere inhaltliche Ausführungen zu Inhalten der Fortbildung befinden sich im Kapitel 7 „Umfassende Sammlung von Inhalten zur Fortbildung“.

## 4. Veranstaltungen zur Fortbildung

### 4.1 Institutionen für Fortbildungen zur Gesundheitspsychologie

Fortbildungsseminare für die FPG werden von verschiedenen Fortbildungsinstitutionen durchgeführt, die dem BDP angegliedert sind oder von BDP-Mitgliedern geführt werden.

**Deutsche Psychologen Akademie GmbH des BDP (DPA)**

Am Köllnischen Park 2, 10179 Berlin

Tel. 030 209166 - 0

Email: [info@psychologenakademie.de](mailto:info@psychologenakademie.de),

Web: [www.psychologenakademie.de](http://www.psychologenakademie.de)

Webseite: [Fortbildungen zur Gesundheitspsychologie](#)

**GKM-Institut für Gesundheitspsychologie**

Prof. Dr. Silke Surma, Am Derkmannsstück 43, 58239 Schwerte, Tel. 02304 3096904

(Mitglied des Fachbereichs Gesundheitspsychologie)

Email: [info@gkm-institut.de](mailto:info@gkm-institut.de)

Web: [www.gkm-Institut.de](http://www.gkm-Institut.de)

Webseite: [Fortbildungen für Trainer\\*innen & Coaches](#)

zur Durchführung von Gesundheitstrainings und -coachings,  
auch für Präventionskurse im Rahmen der GKV zertifiziert sind

Webseite: [Fortbildung „Psychologische Gesundheitsförderung BDP“](#)  
mit Seminaren für die Fortbildung

**Institut für Gesundheitspsychologie – Gesundheit, Qigong, Meditation (IGP-GQM)**

im Kunsthof Westerholt

Prof. Dr. Willi Neumann, 45701 Herten

(Mitglied des Fachbereichs Gesundheitspsychologie)

Email: [prof.dr.w.neumann@t-online.de](mailto:prof.dr.w.neumann@t-online.de)

Web: [www.kunsthof.de/igp-gqm-institut-fuer-gesundheitspsychologie-gesundheit-qigong-meditation/](http://www.kunsthof.de/igp-gqm-institut-fuer-gesundheitspsychologie-gesundheit-qigong-meditation/)

### 4.2 Seminarangebote zur Fortbildung

Die bekannten Seminarangebote zur Fortbildung werden jährlich in einer PDF-Datei gesammelt:  
[Seminarangebote zur Fortbildung „Psychologische Gesundheitsförderung BDP“ im Jahr 2024](#)

Für den Weg zum Zertifikat der FPG lassen sich weitere Fortbildungsmöglichkeiten nutzen.

Weitere Fortbildungen gelten zu den genannten Modulen (vgl. Kap. 3) als äquivalent, wenn sie

- **in thematischen Inhalten** den Inhalten der Grundlagen-Kurse A1 – A4 bzw. den Themen der Anwendungsbereiche B1 – B3 entsprechen (vgl. Kap. 3)
- **qualifiziert geleitet** werden, d.h. von einer Psychologin, einem Psychologen oder einer Person mit einem akademischen Gesundheitsberuf (z.B. GesundheitswissenschaftlerIn, Arzt/Ärztin) mit Qualifikationen, die den Bedingungen der DPA für Kursleitungen entsprechen,
- **zeitlich** mindestens 8 Unterrichtseinheiten zu einem Themenbereich umfassen.

Nachfolgend werden einige Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten benannt.

**Gesundheitspsychologie** gilt im **Masterstudiengang Psychologie** als anwendungsbezogenes Fachgebiet in der zweiten Studienhälfte. Mittlerweile bieten viele deutschsprachige Hochschulen Veranstaltungen zur Gesundheitspsychologie an.

Die **Fachgruppe Gesundheitspsychologie** der Deutschen Gesellschaft für Psychologie e.V. unterstützt die Ausbildung, Forschung und Lehre für Gesundheitspsychologie an den Universitäten in Deutschland. Sie bietet dazu weitere Informationen unter: [www.gesundheitspsychologie.net](http://www.gesundheitspsychologie.net)

**Fortbildung zu Gesundheitstrainings:** Zu vielfältigen Arten von Gesundheitstrainings gibt es für akademisch ausgebildete Gesundheits-, Sozial- und Erziehungsberufe auch vielfältige Fortbildungsmöglichkeiten zur Durchführung von allgemeinen oder spezifischen Gesundheitstrainings.

**Psychotherapeutische Weiterbildungen** enthalten oft mehrere Seminare, die den Modulen der FPG entsprechen.

**Praxiserfahrungen durch Praktika und Berufserfahrungen** in Tätigkeitsfeldern der Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation vermitteln durch geleistete praktische Arbeit implizit fortbildungsrelevante Erkenntnisse. Sie können für die FPG den Modulen der Anwendungsbereiche B1 - B3 äquivalent sein.

## **5. Zum Zertifikat „Psychologische Gesundheitsförderung BDP“**

Der Zertifizierungsprozess für das Zertifikat „Psychologische Gesundheitsförderung BDP“ ist in der [Zertifizierungsordnung Psychologische Gesundheitsförderung BDP \(ZOPG\)](#) formal geregelt. Die weiteren Ausführungen beruhen auf der ZOPG.

### **5.1 Fachliche Voraussetzungen für den Erhalt des Zertifikates**

Für den Erhalt des Zertifikates gelten die folgenden Voraussetzungen:

- a) die Vollmitgliedschaft im BDP als Psychologin/Psychologe oder Erfüllung der Bedingungen für eine Vollmitgliedschaft gemäß der Satzung des BDP (vgl. auch unter Kap. 2)
- b) gemäß der in Kap. 3 genannten Inhaltsstruktur der Fortbildung Nachweise von Qualifikationen zu den 9 Modulen.

Als Nachweise von Qualifikationen zu den 9 Modulen gelten:

- a. Veranstaltungen an Hochschulen in anwendungsorientierten Fachgebieten während und nach dem Studium
- b. Fortbildungsveranstaltungen, wenn sie den Inhalten eines Moduls entsprechen, qualifiziert geleitet werden, d. h. von einer Psychologin/einem Psychologen oder einer Person mit einem akademischen Gesundheitsberuf (z. B. GesundheitswissenschaftlerIn, Arzt/Ärztin) und mindestens 16 Unterrichtseinheiten zu einem einheitlichen Themenbereich umfassen
- c. Seminare postgradualer Weiterbildungen (z. B. zur Psychotherapie)
- d. Praxiserfahrungen in Praktika während des Studiums oder einem Praxisjahr
- e. Berufserfahrungen
- f. für das Modul A1 gilt eine Äquivalenzanerkennung von Selbststudium zu nachfolgender Literatur mit schriftlichen Antworten zu einem von zwei auszuwählenden Fragenkatalogen:
  - f.1 Webseiten „[Gesundheitspsychologie](#)“ der Sektion Gesundheits- und Umweltpsychologie, mit zugehörigem [Fragenkatalog](#) oder
  - f.2 Knoll, Nina et al. (2011). *Einführung in die Gesundheitspsychologie*. Stuttgart: UTB, Brinkmann, Ralf (2021). *Angewandte Gesundheitspsychologie*. Pearson Studium mit zugehörigem [Fragenkatalog](#)
- g. für das Modul C2 eine Publikation über ein selbst aktiv (auch in Kooperation mit Kolleg\*innen bzw. Fachpersonen im Gesundheitsbereich) durchgeführtes Gesundheitsprojekt, z.B. ein Gesundheitstraining oder Fortbildungsseminar zu einem Thema der Module B1-B3, ein Projekt psychologischer Beratungen und Psychotherapien zu einem Thema der Module B1 + B2, ein Projekt aus einem Anwendungsfeld des Moduls B3, z.B. ein Projekt der betrieblichen Gesundheitsförderung.

Die Fachbereichsleitung stellt zur Sammlung von Nachweisen für das Zertifikat ein [ausfüllbares Formular](#) zur Verfügung.

Für die Fachbereichsleitung bieten Julia Scharnhorst ([julia.scharnhorst@h-p-plus.de](mailto:julia.scharnhorst@h-p-plus.de)) und Maximilian Rieländer ([psychologe@rielaender.de](mailto:psychologe@rielaender.de)) auf eine Mailanfrage dann, wenn ihnen das [ausfüllbare Formular](#) per Mail übermittelt wird, eine Vorprüfung zur Zuordnung von Nachweisen an. Sie bieten auch sonst Beratungen zur Fortbildung an.

## 5.2 Organisation der Zertifizierung beim BDP

Der BDP organisiert die Zertifizierung und informiert auf der Webseite [Zertifizierungen des BDP](#). Dort bietet er zur Zertifizierung Psychologische Gesundheitsförderung ZPG (BDP) ein [Infoblatt zum Zertifikat „Psychologische Gesundheitsförderung \(BDP\)“](#) über die gegenwärtigen Regelungen im Sinne der [Zertifizierungsordnung](#) an.

Ein Zertifikat lässt sich durch einen digitalen [Online-Antrag](#) beantragen. Im Online-Antrag lassen sich auf Seite 3 Fortbildungsnachweise mit Datum, Fortbildungstitel und UE-Anzahl eintragen, dazu ergänzend ein Nachweisdokument hochladen; dabei kann beim Fortbildungstitel auch das zugeordnete Modul zwischen A1 und B3 eingetragen werden, auch wenn bisher nicht danach gefragt ist. Um Fortbildungsnachweise zu sammeln und den einzelnen Modulen zuzuordnen, bietet der Fachbereich ein [ausfüllbares PDF-Formular](#) an; danach lassen sich die Eintragungen aus dem Formular in den Online-Antrag übertragen.

Die Gebühren für einen Antrag betragen für BDP-Mitglieder 240 €, für Nicht-Mitglieder 270 €. Wer den Antrag per E-mail oder schriftlich per Post übermitteln möchte, zahlt zusätzlich 35 €.

Sobald der Antrag mit den benötigten Unterlagen beim BDP eingegangen ist, wird eine Eingangsbestätigung und zeitnah eine Zahlungsaufforderung über die sofort anfallende Bearbeitungsgebühr per E-mail versandt.

## 5.3 Überprüfung der bei einem Zertifikatsantrag eingereichten Unterlagen

Der BDP überprüft nach dem Zahlungseingang die eingesandten Unterlagen auf Vollständigkeit; eventuell fehlende Unterlagen werden nachgefordert. Weiterhin prüft er die Voraussetzung der Vollmitgliedschaft im BDP als Psychologin/Psychologe.

Dann leitet der BDP die vollständigen Unterlagen an den Zertifizierungsausschuss Psychologische Gesundheitsförderung (ZAPG) weiter. Der ZAPG besteht aus 3 – 5 Mitgliedern, die überwiegend im Berufsfeld der Gesundheitspsychologie tätig sind, das Fortbildungszertifikat selbst erworben haben, Mitglieder des Fachbereiches Gesundheitspsychologie in der Sektion Gesundheits- und Umweltpsychologie des BDP sind, vom Fachbereich Gesundheitspsychologie ausgesucht sind und vom Präsidium und Vorstand des BDP bestätigt sind. Mitglieder des ZAPG werden jeweils für einen Zeitraum von 3 Jahren eingesetzt.

Der ZAPG prüft die Nachweise zu den 9 Fortbildungsmodulen fachlich und entscheidet über die Zertifizierung binnen drei Monaten. Der ZAPG kann einen positiven Bescheid erstellen oder für einen positiven Bescheid weitere Nachweise anfordern oder einen negativen Bescheid erstellen. Der BDP informiert über das Prüfergebnis: über einen positiven Bescheid, eventuell über weitere geforderte Nachweise oder über einen negativen Bescheid. Gegen einen negativen Bescheid kann innerhalb von vier Wochen nach Bekanntgabe der Entscheidung schriftlich Widerspruch beim BDP eingelegt werden. Nach einem positiven Bescheid wird das Zertifikat „Psychologische Gesundheitsförderung BDP“ postalisch zugesandt.

Wird ein Zertifikatsantrag abgelehnt, wird die Antragsgebühr abzüglich einer Bearbeitungsgebühr von 150 € zurückerstattet.

## 5.4 Die Ausstellung des Zertifikats

Bei positiven Entscheidungen des ZAPG oder des Widerspruchsausschusses stellt der BDP das Zertifikat „Psychologische Gesundheitsförderung BDP“ aus. Im Zertifikat werden die vom ZAPG benannten nachgewiesenen Fortbildungsinhalte mit Stundenzahlen benannt.

Das Zertifikat bescheinigt den Abschluss der Fortbildung sowie die Berechtigung, den Begriff „Psychologische Gesundheitsförderung BDP“ zur Bezeichnung für angebotene Dienstleistungen zu nutzen, die den Leitsätzen des BDP zur psychologischen Gesundheitsförderung entsprechen. Diese Dienstleistungen sind unter 6. näher bezeichnet.



## **6. Dienstleistungen „Psychologische Gesundheitsförderung BDP“ gemäß den „Leitsätzen zur psychologischen Gesundheitsförderung“ des BDP**

**Merkblatt des Präsidiums des BDP      revidiert im Juli 2012**

Das Merkblatt ist im Auftrag des Präsidiums von der Leitung des Fachbereiches Gesundheitspsychologie erstellt.

Die übergreifenden Ziele der psychologischen Gesundheitsförderung bestehen darin,

- möglichst viele Menschen in ihren persönlichen, familiären und sozialen Gesundheitskompetenzen zu stärken, sie zu selbstbestimmten, nachhaltigen und gesundheitsbewussten Lebensstilen in ihrer sozialen Lebenswelt zu befähigen, sie bei der Vorbeugung vor Krankheiten (Prävention) und Bewältigung von chronischen Erkrankungen (Rehabilitation) zu unterstützen und sie zum effektiven Einsatz für die Verbesserung von Lebens- Arbeits- und Umweltbedingungen zu befähigen („Empowerment“) sowie
- Lebens-, Arbeits- und Umweltbedingungen gesundheitsförderlich zu gestalten.

„Psychologische Gesundheitsförderung BDP“ umfasst Dienstleistungen von Psychologinnen und Psychologen auf dem Hintergrund der Zielsetzungen der WHO und der Wissenschaft der Psychologie, insbesondere der Gesundheitspsychologie, unter Berücksichtigung der berufsethischen Richtlinien der Föderation Deutscher Psychologen-Vereinigungen.

Sie umfasst Dienstleistungen der Gesundheitsförderung, Prävention, Rehabilitation, Selbsthilfeförderung und Patientenberatung, jedoch keine heilkundlichen Dienstleistungen der Diagnose und Behandlung von Krankheiten im Sinne der Psychotherapie oder der Medizin.

Die Dienstleistung bezieht sich auf eine der folgenden Tätigkeiten:

- Gesundheitsberatung bei Einzelpersonen, Paaren, Familien, in Gruppen zur Förderung individueller und sozialer Gesundheitskompetenzen
- Gestaltung von Gesundheitsförderungsprojekten und -maßnahmen (Konzipierung, Organisation, Durchführung und Evaluation) zur Verbesserung der Gesundheitskompetenzen von Menschen, Paaren, Familien und Gemeinschaften
  - für Organisationen des Gesundheitswesens (Träger der Sozialversicherung, Gesundheitsämter, Gesundheitszentren, Kliniken, Selbsthilfe-Organisationen, Selbsthilfe-Kontaktstellen, Patientenberatungsstellen, usw.),
  - für kommunale und soziale Organisationen (Wohlfahrtsverbände, Beratungsstellen, usw.),
  - für wirtschaftliche Organisationen (Betriebe, Einrichtungen zur beruflichen Rehabilitation),
  - für Erziehungs- und Bildungsinstitutionen (Kindergärten, Schulen, Familienbildungsstätten, Volkshochschulen, usw.)
- Gestaltung von Gesundheitsförderungsprojekten und -maßnahmen (Konzipierung, Organisation, Durchführung und Evaluation) zur Verbesserung gesundheitsförderlicher Lebens- und Arbeitsbedingungen in sozialen Systemen und in der allgemeinen Umwelt (Konzipierung, Organisation, Durchführung und Evaluation), insbesondere
  - für Organisationen des Gesundheitswesens (Krankenhäuser, Heime, usw.),
  - für kommunale und soziale Organisationen (kommunale Verwaltungsbehörden, kommunale Gesundheitsförderungskonferenzen, usw.),
  - für wirtschaftliche Organisationen (Betriebe, Einrichtungen zur beruflichen Rehabilitation),
  - für Erziehungs- und Bildungsinstitutionen (Kindergärten, Schulen, usw.)
- Aus-, Weiter-, Fortbildungen und Supervisionen für pädagogische, psychosoziale und medizinische Berufe, für Führungskräfte und für ehrenamtliche HelferInnen im Gesundheitsbereich
- Beratung von Organisationen in Bezug auf gesundheitsförderliche Prozesse der Organisationsentwicklung
- Gestaltung und Vermittlung gesundheitsbezogener Informationen für die Öffentlichkeitsarbeit
- Forschung und Evaluation zu Gesundheitsförderungsprojekten und -maßnahmen
- Fachberatung für politische Institutionen mit Gesundheitsförderungsaufgaben

## 7. Umfassende Sammlung von Inhalten zur Fortbildung

Die Sammlung der hier genannten Fortbildungsinhalte dokumentiert die Vielfalt gesundheitspsychologischer Themen und Tätigkeitsfelder. Sie geht über das bisher begrenzte Angebot von Fortbildungsveranstaltungen und den Umfang notwendiger Veranstaltungen für das Zertifikat hinaus.

### Teil A: Theoretische, methodische und berufliche Grundlagen

Teil	Inhalte	Std.
<b>A1</b>	<b>Gesundheitspsychologische Grundlagen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundlagen und Gegenstandsbestimmung der Gesundheitspsychologie</li> <li>- Gesundheitspsychologie interdisziplinär im Kontext der Gesundheitswissenschaften</li> <li>- Theoretische Konzepte zum Gesundheitsverhalten</li> <li>- Verhalten und Krankheitsrisiko</li> <li>- Gesundheitspsychologische Prävention: Konzepte und Befunde</li> <li>- Gesundheitsförderung, -beratung und -erziehung: Befunde und Probleme</li> <li>- Akzeptanz und Sinnhaftigkeit von Gesundheitsförderung</li> </ul>	16
<b>A2</b>	<b>Medizinische und epidemiologische Grundlagen</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Inhalte epidemiologischer Grundlagen: epidemiologische Ausgangslage</li> <li>- Risikofaktoren der häufigsten Erkrankungen</li> <li>- medizinische Präventionskonzepte</li> <li>- Übersicht über Erkrankungen, die durch Prävention angegangen werden können</li> </ul>	16
<b>A3</b>	<b>Methoden der Motivation und des Selbstmanagements</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Methoden zur Förderung gesundheitsbewussten Denkens und Verhaltens: Werthaltungen, Überzeugungen, Entscheidungen, Kompetenzen, Motivationen, Handlungsgewohnheiten in den verschiedenen Lebensbereichen des Alltags</li> <li>- Übersicht und Anwendung klinisch-psychologischer Methoden, zur Selbststeuerung von Kognitionen und Verhaltensweisen, zum Aufbau und zur Verstärkung von Verhaltensgewohnheiten</li> <li>- Einübung ausgewählter Methoden</li> </ul>	16
<b>A4</b>	<b>Methoden der Gruppenarbeit und Moderation</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gesprächsführung gestalten unter Berücksichtigung kommunikativer Prozesse</li> <li>- individuelle Krisen wahrnehmen, einordnen und bewältigen</li> <li>- Gruppen-Prozesse aktiv gestalten und wahrnehmen</li> <li>- gruppenspezifische Krisen wahrnehmen, einordnen und bewältigen</li> </ul>	16
<b>A5</b>	<b>Organisation und didaktisch-methodische Gestaltung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gesundheitsfördermaßnahmen planen, strukturieren, durchführen, finanzieren</li> <li>- Gesundheitsinformationen präsentieren: verständlich, mit Medien, 'seriös'</li> <li>- Marketing-Aspekte zur Darstellung von Gesundheitsinformationen</li> <li>- Manuale für Maßnahmen zur Gesundheitsförderung gestalten</li> <li>- Evaluationen durchführen</li> </ul>	
<b>A6</b>	<b>Qualitätssicherung und Evaluation in der Gesundheitsförderung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Aufgaben der Qualitätssicherung: Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität</li> <li>- Methoden zur Qualitätssicherung</li> <li>- Evaluationsmethoden für den praktischen Einsatz</li> </ul>	

<b>A7</b>	<b>Gesundheitsförderung: gesundheits- und berufspolitische Aspekte</b> - Gesundheitsförderung in der Gesundheitspolitik und im Gesundheitswesen: 'Gesundheit', 'Gesundheitsförderung', 'Prävention' als politische Begriffe Ursprünge und Ansätze der WHO Gesundheitsförderung in deutscher Gesundheitspolitik: Strukturen, Aktivitäten - Psychologische Berufstätigkeit in der Gesundheitsförderung: Aktivitäten zur Gesundheitsförderung im Gesundheitswesen Bestandsaufnahme und Wachstumsperspektiven Ansprechpartner und Zielgruppen für eine psychologische Berufstätigkeit interdisziplinäre Kooperation in der Gesundheitsförderung ethische Haltungen	
<b>A8</b>	<b>Öffentlichkeitsarbeit, Marketing, Akquisition, interdisziplinäre Kooperation</b>	

## **Teil B: Anwendungsbereiche der Gesundheitsförderung**

<b>Teil</b>	<b>Inhalte</b>	<b>St d.</b>
<b>B1</b>	<b>Allgemeine Gesundheitsförderung für Personen</b> Förderung allgemeiner Kompetenzen zur gesunden Lebensführung: Psychologische Konzepte für ein gesundheitsförderndes Selbstverständnis Gesundheitsfördernder Umgang mit Gedanken und Gefühlen Körperwahrnehmung, Körpererleben und Gesundheit Entspannung Stressbewältigung im Alltag Förderung sozialer Kompetenzen Fördernder Umgang mit sozialer Unterstützung Partnerschaft und Sexualität Umgang mit Aggression und Gewalt Meditation Entfaltung von Lebenssinn und Lebensperspektiven Gesundheitsfördernde Freizeitgestaltung Förderung eines ökologischen Umweltbewusstseins Kreativitätsförderung Förderung der geistigen Leistungsfähigkeit	40
<b>B2</b>	<b>Spezifische Gesundheitsförderung und Prävention für Personen</b>	40
<b>B21</b>	Gesundheitsspezifische Lebensweisen: Ressourcen und Risiken Sport, Bewegung, Ausdauer Körperhaltung und Alltagsergonomie Ernährung und Essverhalten Sicherheitsverhalten und Unfallvermeidung Schlaf- und Wachrhythmen / gesundheitsgerechte Zeitstrukturierung Umgang mit stofflichen Suchtmitteln: Nikotin, Alkohol, Drogen, Medikamente Umgang mit nichtstoffgebundenen Süchten	
<b>B22</b>	Entwicklungsbezogene Gesundheitsförderung und Prävention Prinzipien der Entwicklungsorientierung in der Gesundheitsförderung Geburtsvorbereitung, Säuglingsbetreuung, Kleinkindalter; Adoption Entwicklungsaufgaben bei besonderen Familienstrukturen Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter Gesundheitsförderung über die Lebensspanne Altern in Gesundheit	

B23	Gesundheitsförderung bei kritischen Lebensereignissen Erleben von Verlust (Trennung, Scheidung, Tod) Veränderungen in Bezug auf das Berufsleben, Arbeitslosigkeit Posttraumatischer Stress	
B24	Prävention und Gesundheitsförderung bei chronischen Erkrankungen Primäre Prävention: Verhalten und Krankheitsrisiko Sekundäre Prävention: Vorsorge, Risikowahrnehmung, Früherkennung Betreuung der Angehörigen (erkrankter und behinderter Menschen) Unterstützung bei der Krankheitsbewältigung Anwendung auf spezifische chronische Erkrankungen/Behinderungen	
<b>B3</b>	<b>Gesundheitsförderung/Prävention in Settings und für Multiplikatoren</b>	40
B31	Unterstützung von Selbsthilfegruppen	
B32	Gesundheitsförderung für Familien	
B33	Gesundheitsförderung in Settings: in Schulen, Betrieben, Kommunen, usw. Gesundheitsfördernde Strukturen im Freizeitbereich Gesundheitsförderung für gesunde Umweltbedingungen	
B34	Aus- und Fortbildung für Gesundheitsförderung	
B35	Management in der Gesundheitsförderung z.B. bei Sozialversicherungsträgern, Wohlfahrtsverbänden, Gesundheitspolitik	